

Zusätzlich zur grafischen Gestaltung können dann Erklärungen, offene Fragestellungen und Forderungen attraktiv auf dem Plan platziert werden. z.B.:

- ▶ Forderung nach maximal Tempo 30 innerorts
- ▶ Abschaffung (falls vorhanden) grüner Abbiegepeile für Autos zur Vermeidung der häufigen Rechtsabbiegeunfälle
- ▶ Als Sofortmaßnahme die Freigabe für Fahrräder, in Einbahnstraßen in die Gegenrichtung fahren zu dürfen
- ▶ Beschreibung der ÖPNV-Verkehrssysteme und deren jeweiligen örtlichen Vorteil
- ▶ Forderung nach zeitlich getakteten, barrierefreien und überdachten Übergängen zwischen Verkehrssystemen (z.B. Bahn-Bus)
- ▶ Parkraumbewirtschaftung

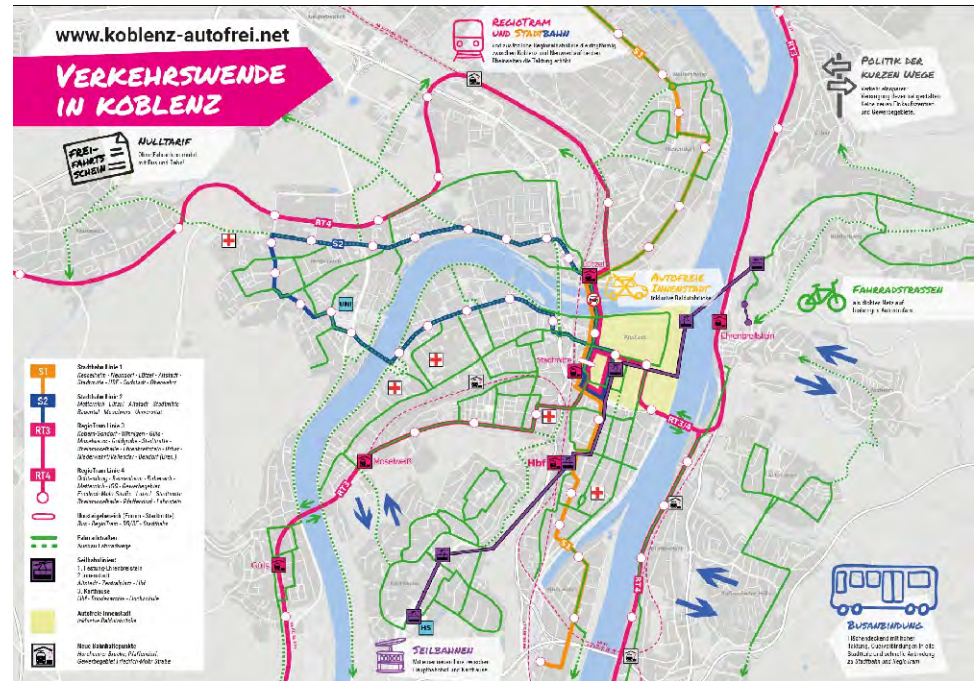
Am besten trägt der Plan keinerlei Label. Er stellt einfach die Sammlung aller Ideen verschiedener mit Verkehrsfragen befasster Gruppen dar – seien es namenlose Initiativen, Einzelpersonen oder die bekannten NGOs. Sinnvoll sind hingegen Kontaktadressen, Internetseiten für weitere Informationen usw.

Solche Prozesse wie in Gießen und Buseck, zudem inzwischen auch in Koblenz ähnlich wirkungsvoll wiederholt, lassen sich überall wiederholen, um für den Weg hin zu einer autofreien Welt einen konkreten, überzeugenden und wirksamen Vorschlag zu unterbreiten. Als kreative Sammlung der Ideen verschiedener Gruppen – seien es namenlose Initiativen, Einzelpersonen oder NGOs – kann so ein hierarchiearmer und gleichzeitig radikaler Bezugspunkt für die lokale Bewegung entstehen. Durch den Verzicht auf die Nennung vieler Label oder eines gemeinsamen Herausgebernams entsteht eine Atmosphäre, in der die Beteiligten nicht ständig darauf gucken müssen, ob jedes Details auch mit ihrem guten Ruf in Einklang zu bringen ist, sondern lieber möglichst viele ihrer Ideen einzubringen, damit der Plan all dieses mit aufführt – aber dann eben neben den Ideen auch all der anderen, die da mitwirken.

Beim Entwerfen lohnt es sich auch einen Blick auf Städte zu werfen, die als Vorbild dienen können (z. B. Verkehrsführung in Groningen [NL] oder Kopenhagen, Fahrradstraßen in Münster, Seilbahnen in La Paz [BOL]). Ansonsten: Fahrt die Strecken ab, redet mit den Menschen vor Ort und schaut, wo Verknüpfungen mit bestehenden Pläne möglich sind.

Bericht aus Gießen

Es war das Jahr 2018. Nach dem Start mit einem Fakeflyer zum Nulltarif häuften sich viele kleine Aktionen für eine Verkehrswende. Das aber, so war allen klar, würde nicht reichen, um politischen Druck aufzubauen. Es musste etwas Größeres entstehen. So kam die Idee auf, mal für die ganze Stadt einen Plan zu erstellen und dann auf großen Aktionstagen immer mal wieder einen Bereich per Versammlungsrecht so zu gestalten, wie es im Plan gefordert wurde. Zunächst war das mühseliger als erhofft. Wie andernorts auch kochen alle Gruppen ihr eigenes Süppchen und mäkeln an irgendwelchen Detailforderungen der anderen herum – oft auch zu Recht, aber so bleiben viele immer für sich allein. Da war es nötig, die Sache anders anzufangen. Es gab viele Einzelgespräche und immer wurde klar gestellt: In den Plan kommt alles, was irgendwo gut begründet und ausgefeilt ist. Es gibt keine Abstimmung, damit nicht am Ende nur die wenigen Sachen drin sind, die alle mittragen. Folglich konnte der Plan auch kein Label tragen. Er war eines Tages einfach da, wurde in hoher Auflage gedruckt und der Presse präsentiert. Seitdem ist er DIE Diskussionsgrundlage in der Stadt – und hat ähnliche Prozesse in mehreren Orten der Umgebung angestoßen. Besonders erfolgreich verlief das in der Gemeinde Buseck, wo es inzwischen erste einstimmige Gemeinderatsbeschlüsse für Fahrradstraßen und andere Verkehrskonzepte gibt.



Checkliste „Umfassender Verkehrswendeplan“

- ▶ Erstellt euch eine gute Kartengrundlage ohne Copyright, z.B. von Openstreetmap.
- ▶ Recherchiert, welche Vorschläge es in Politik, Verwaltung, bei Umweltsverbänden, ADFC, VCD und andern schon gibt, und tragt alles, was euch sinnvoll erscheint, in den Plan ein. Mancherorts haben auch Initiativen oder Einzelpersonen schon Pläne gemacht, denkbar auch als Schul- oder Studienarbeit.
- ▶ Benutzt am besten ein Grafikprogramm mit verschiedenen Layern (Ebenen) für Fuß-, Radwege, ÖPNV-Linien und weitere Eintragungen, damit ihr die einfach wieder ändern und ergänzen könnt.

- ▶ Erstellt von den ersten Entwürfen eine Datei und verschickt die an alle, die zu verkehrspolitischen Sachen aktiv sind mit der Bitte um Kommentare und Ergänzungen. Verabredet euch mit den Leuten aus solchen Gruppen und sammelt deren Ideen, Ergänzungen und Bedenken zu den eingetragenen Fuß- und Radverbindungen, Barrierefreiheit, Bus und Bahn sowie der ganzen Infrastruktur rundherum ein.
- ▶ Druckt den Plan möglichst groß aus (A1, A0 oder noch größer) und postiert euch in der Innenstadt, in Ortsteilen, vor Schulen, Einkaufszentren und anderen großen Einrichtungen. Informiert dort die Passantis und bittet sie, ihre Anregungen hinzuzufügen.
- ▶ Präsentiert die ersten Entwürfe und die Aktionen in der Öffentlichkeit und in den Medien. Übergebt, wenn ein guter Zwischenstand geschafft ist, die Ergebnisse medienwirksam an Parteien und Verwaltung.
- ▶ Richtet dann eure Aktionen an dem Plan aus, d.h. macht Straßenfeste dort, wo die Autos raus sollen, meldet Fahrradstraßen als Versammlung dort an, wo welche hin sollen usw. Verteilt den gedruckten Plan bei jeder Aktion und anderen Gelegenheiten.

Verkehrswendeplan Gießen — auf <https://giessen-autofrei.siehe.website>
Präsentationsfilm: https://youtu.be/qqTnT_R_uVI
Verkehrswendeplan Buseck: Präsentationsfilm auf https://youtu.be/AAvju_BJwhE

Unten: Bericht im Gießener Anzeiger vom 10.10.2018 über die Präsentation des Verkehrswendeplanes
 Rechts: Fest in Buceck



Gießener Anzeiger

STADTGIESSEN



Tag der seelischen Gesundheit
 Dunkle Phase: Ein 35-Jähriger schildert, wie er seine psychische Erkrankung überwunden hat.

▶ Seite 26

Mittwoch, 10. Oktober 2018

25

GUTEN MORGEN

von Leonhard R. Peter

60 Cent

Zwei Minuten vor Totenschluss am Samstagmittag bei einem Gießener Autotelefhändler. Nur ganz knapp habe ich es noch geschafft, Sekunden nach mir noch ein weiterer später Kunde. Ich benötige nur ein kleines Päckchen Spezialschrauben, um meine Autoreparatur fertigstellen zu können – da fehlte mir noch exakt eine dieser Schrauben. Schneller Griff ins Regal und dann zur Kasse. In diesem Moment weiß ich, was mir fehlt: Bargeld. Die Schrauben kosten 1,35 Euro, ich habe noch 1,35 Euro dabei, doch „mit Karte geht's erst ab 10 Euro“, sagt der Verkäufer. Der nächste Geldautomat ist um die Ecke, aber der Mann lässt sich freundlich aber bestimmt nicht darauf ein. Verständlich, er will den Laden endlich dichtmachen. Also am Montag wiederkommen, denke ich resigniert. „Wie viel fehlt?“, höre ich hinter mir jemand fragen. „Fünftig!“ Es ist der andere Kunde, der 50 Cent auf den Tresen legt. „Sechzig“, sage ich reflexhaft, und er packt noch eine Zehner-Münze dazu. „Ja, wie...?“, Mehr Bitt! nur nicht ein...! „Gut. So was passiert eben“, entgegnet er. Ich bin ziemlich huff! Ein wildfremder Mensch hilft mir buchstäblich mit klingelnder Münze aus der Klemme. Guten Gewissens kann ich das eigentlich nicht annehmen, aber er blinzelt dabei. Immer noch übertrübt, danke ich ihn herzlich, danach trennen wir uns mit einem „Man trifft sich immer zweimal im Leben...“. Ja, aus Gießen sei er, er fährt ich noch. Dann wird es möglich – vielleicht im selben Ort? Wir leben in extrem egozentrischen Zeiten, aber dieses Erlebnis gibt mir ein wenig Hoffnung, dass dem Egozentrismus doch noch nicht alles verfallen ist.

SUDOKU

▶ Seite 36

STADT-REDAKTION

Haus- an unserem Servicetelefon
 Benjamin Lempert
 0641 9574 3453 bis 11 Uhr
 Telefax
 0641 957043411



Die beiden inneren Fahrbahnen des Anlagenrings (links im Bild) sollen nach dem von Jörg Bergstedt vorgestellten Konzept durchgängig zu Fahrradstraßen werden. Foto: JTB

Für Rückkehr der Straßenbahn

Aktivisten um Jörg Bergstedt wollen mit spektakulären Vorschlägen Verkehrswende in Gießen einleiten / Fahren zum Nulltarif

Von Thorsten Thomas

GIESSEN. Zwei als Straßenbahnen durch die Stadt fahrenden RegioTrams sowie Fahrradstraßen, auf denen Autos verboten sind: Mit spektakulären Vorschlägen wollen Aktivisten um Jörg Bergstedt von der „Projektwerkstatt Sausen“ die Verkehrswende in Gießen einleiten. Nun haben sie ihre Vorschläge im Stadtrat auf neuen Straßenbahnen in die Innenstadt führen sie in die Stadtteile und verteilen sich dort in die Wohngebiete. Weiterhin sieht das Konzept eine Verlagerung der Fußgängerzone vorbei am E-Klo über die Frankfurter Straße bis zum Bahnhof vor. Entlang der zu restaurierenden Wieseck will Bergstedt

eine Fußgängerzone schaffen. Gleichbedeutend ist für Bergstedt die Verbesserung der Fahranleitung. In diesem Zusammenhang favorisieren die Aktivisten die Eignung des Schienenetzes durch den Bau von zwei neuen Strecken durch die Innenstadt. Straßenbahnen, die ab RegioTrams – wie in Kassel und Karlsruhe – aus dem Wieseck- und dem Luisenpark am Stadtrand auf neuen Straßenbahnen in die Innenstadt führen, um dann wieder auf die Bahnstrecken in Richtung Rotzbach und Wehrhahn einzuloggen. „Straßenbahnen sind damit Abstand leistungsstärkste Verkehrsmittel“, begründet Bergstedt den Vorschlag. Darüber hinaus enthalten die

Pläne die Errichtung von elf neuen Haltepunkten im Stadtgebiet. Diese sollen entlang der Main-Weser-Bahn im Norden und Süden Gießens sowie in Klein-Riedel entstehen. Zusätzliche Haltestellen an der Innese der Vogelshöhle, zum Beispiel in der Ludwigstraße, im Schillenberger Tal, der Grünberger Straße, der Marshall-Stiftung, liegen diese Linien zu einem der wichtigsten Verbindungselemente quer durch den Landkreis Gießen werden, so Bergstedt.

„Erhebliche Effekte“
 flüchtigem brauche es viele kleine Verbesserungen an Haltestellen. Das wichtigste Mittel, um Menschen jedoch tatsächlich zum Umstieg zu bringen, ist nach Bergstedts Überzeugung der Nulltarif. „Orte in anderen Ländern, die eine gute ÖPNV-Infrastruktur mit dem fairen, schmerzlosen Nahverkehr verbunden haben, zeigen, dass erhebliche Effekte zu erzielen sind.“ Weitere Auswirkung: Die Zahl der Autos werde deutlich geringer. „Damit entsteht von allein der Platz für eine lebendigere Stadt mit umweltfreundlicher und sozial gerechter Mobilität für alle“, ist Bergstedt überzeugt. Jetzt hofft der Aktivist auf möglichst viele Mitstreiter. Von der Stadt war am Dienstag noch keine Stellungnahme zu erhalten.

ANGEMERKT

Nachdenkenswert

Es gehört zu den herausragenden Aufgaben städtischer Politik die Lenkung des Verkehrs in Gießen. Doch der richtige Weg nur noch im Radverkehr genutzt werden. Maximal Anlieger sollen die Möglichkeiten haben, die Straßen zu befahren. Dieser Vorschlag ähnelt im Übrigen einem Vorschlag des Vorsitzenden des Vereins „Gießen aktiv“, Robert Balsler, den dieser bereits vor einigen Jahren unternommen hat. Das Ziel des Projekt-

verkehrsvereins: Den motorisierten Verkehr im Zentrum deutlich eindämmen. Geworben ist aus dieser Überlegung bekanntlich nichts. Für Bergstedt steht fest: „Wenn wir alle Autos aus der Innenstadt verbannen, benötigen wir keinen vierspurigen Anlagenring mehr.“ Wobei die Fahrradstraßen nicht auf die Innenstadt beschränkt bleiben sollten. Von der City führen sie in die Stadtteile und verteilen sich dort in die Wohngebiete. Weiterhin sieht das Konzept eine Verlagerung der Fußgängerzone vorbei am E-Klo über die Frankfurter Straße bis zum Bahnhof vor. Entlang der zu restaurierenden Wieseck will Bergstedt

Verkehrswende in Gießen auf dem Tisch. Sie stammen jedoch nicht aus dem Rathaus. Präsentiert haben die Konzepte viel mehr Aktivisten, darunter Jörg Bergstedt von der „Projektwerkstatt Sausen“. Auch wenn mancher Vorschlag eher wie aus einer Zukunftsvision stammt, zumindest darüber nachdenken sollten alle, die an einer Lösung des sich immer mehr zuspitzenden Verkehrsproblems in Gießen interessiert sind. *Thorsten Thomas*